

Bald wird dieses Delphinbaby zum ersten Mal feste Nahrung zu sich nehmen.

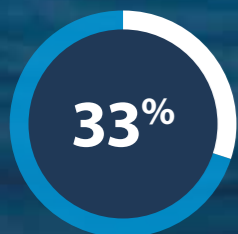


Sorgen Sie mit uns dafür, dass sein Lebensraum bis dahin nicht leergefischt ist.

Delphine gehören zu den intelligentesten Jägern der Ozeane. Trotzdem finden viele von ihnen kaum noch Fische. Arten, wie der Gewöhnliche Delphin, der sich nicht einfach anpassen kann, findet nicht mehr genug Nahrung und ihm droht der Hungertod.

Die Ursache ist die industrielle Fischerei. Mit einer unglaublichen Rücksichtslosigkeit werden die Weltmeere von globalen Fischereierunternehmen leergefischt. Bereits heute ist der grosse Teil aller Fischarten, die auf dem Speiseplan der Delphine stehen, überfischt.

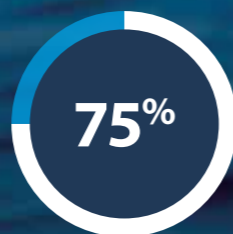
Wenn wir nicht eingreifen, gibt es im Meer bald nicht mehr genügend Fische, damit Delphine und andere Meeressäuger überleben können. Helfen Sie heute, künftige Generationen von Delphinen zu retten.



Überfischte Bestände weltweit



Maximal befischte Bestände weltweit



Überfischte Bestände Mittelmeer



Die Folgen der industriellen Fischerei.

Weltweit werden jährlich 80 Millionen Tonnen Meerfisch gefangen. Die rücksichtslose Überfischung hat katastrophale Folgen für die Meerestiere. Nahrungsnetze werden unterbrochen und das gefährdet auch Tierarten, die nicht befishet werden. Noch vor wenigen Jahrzehnten war der Gewöhnliche Delphin in der Adria weit verbreitet. Heute gibt es ihn dort nicht mehr. Fast alle Delphinpopulationen im Mittelmeer sind heute von der Fischerei bedroht.



Viele Delphine enden als Beifang.

Eine weitere Gefahr für die Delphine sind die Fischernetze. Auf ihrer Suche nach Nahrung verfangen sich die Tiere in den kilometerlangen, engmaschigen Nylonnetzen und ersticken. Durch die stetige Zunahme der industriellen Fischerei verenden immer mehr Delphine auf diese Art.

Die Treib-, Stell- und Schleppnetze der Industriefischerei sind ein grosses Problem, denn sie verursachen enormen Beifang. Delphine, Haie, Meeresschildkröten, ja sogar Wale geraten in diese Netze und verenden qualvoll – ein Teil des für die Industrie wertlosen Beifangs wird einfach wieder über Bord geworfen.

Bitte helfen Sie uns, Regeln und Gesetze durchzusetzen, die diese schädlichen Fangmethoden unterbinden. Wie? Das erfahren Sie auf der Rückseite.

Diese Delphinarten sind durch die industrielle Fischerei im Mittelmeer bedroht.



Gewöhnlicher Delphin
(*Delphinus delphis*)



Grosser Tümmler
(*Tursiops truncatus*)



Streifendelphin
(*Stenella coeruleoalba*)



Risso-Delphin
(*Grampus griseus*)

Schenken Sie Delphinen eine Zukunft.



Fördern Sie mit uns wichtige Forschung zum langfristigen Schutz der Delphine.

Gemeinsam mit WissenschaftlerInnen identifizieren wir Meeresgebiete, die für das Überleben der Delphine von grosser Bedeutung sind. Diese Forschung bildet eine Grundlage für die Definition von künftigen Schutzgebieten, die den Delphinen langfristige Schutz und Sicherheit bieten können.



Stoppen Sie mit uns ausbeuterische Fangmethoden.

Nachhaltige Fischerei ist möglich. Mit strengen Kontrollen der Fangquoten, der Umsetzung des Verbots der Treibnetzerei und grundlegenden Anpassungen an die viel zu laschen Vorgaben bei Fischlabels können wir die globale Überfischung eindämmen.



Beenden Sie mit uns, dass herrenlose Fischernetze die Meerestiere bedrohen.

Bis zu 70 Prozent des Plastiks (per Gewicht) in den Meeren sind herrenlos treibende Fischernetze. Sie sind eine Gefahr für Millionen von Meerestieren. Wir fordern, dass Fischernetze markiert werden müssen und die Besitzer für die Bergung verantwortlich gemacht werden.



«Die Industriefischerei bedroht das Leben im Meer.»

Dr. Giovanni Bearzi ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei OceanCare. Als Doktor der Zoologie widmet er sich seit 1986 der Delphinforschung. 2011 gründete er die Organisation Dolphin Biology and Conservation, der er bis heute vorsteht.



Herr Bearzi, ist das Meer tatsächlich bald leergefischt?

Bis zum 19. Jahrhundert wimmelte es im Meer noch von Leben und selbst angesehene WissenschaftlerInnen glaubten, dass die Meeresressourcen «unerschöpflich» seien. Leider lagen sie falsch: Ein Drittel der weltweiten Fischpopulationen wird derzeit überfischt. Besonders schlimm ist die Situation im Mittelmeer und im Schwarzen Meer.

Was genau heisst «überfischt»?

Es bedeutet, dass über den Punkt hinaus gefischt wird, der es den Populationen erlaubt, sich selbst zu erhalten. Fische und andere Meerestierarten, die der Überfischung ausgesetzt sind, können verschwinden, und die Ökosysteme können unwiderruflich geschädigt werden.

Wie konnte es soweit kommen?

Seit 1963, meinem Geburtsjahr, hat sich die Bevölkerung mehr als verdoppelt und die Nachfrage nach Fisch und Krustentieren ist enorm gestiegen. Der Fischkonsum steigt immer weiter, aber das ist nur ein Teil des Problems. Der andere wichtige Teil besteht in der langjährigen Misswirtschaft der Fischerei unter den Fahnen kurzfristiger politischer und wirtschaftlicher Interessen.

Bitte geben Sie uns ein Beispiel.

Die Grundschieppnetzerei ist ein gutes Beispiel dafür. Fischerboote ziehen schwere Netze, die den Meeresboden durchpflügen. Diese Netze mähen Korallen, Schwämme, Seegraswiesen und andere empfindliche Lebensräume

nieder und fangen alles ein, was ihnen in den Weg kommt. Das führt auch dazu, dass massiv Kohlenstoff aus den Sedimenten freigesetzt wird. Zwei Prozent der weltweiten Emissionen werden jährlich durch die Grundschieppnetzerei freigesetzt. Diese Zahl ist vergleichbar mit den globalen Emissionen des Flugverkehrs.

Wie können wir das stoppen?

Die Industriefischerei bedroht das Leben im Meer. Hier müssen Grenzen gesetzt werden. Staatliche Subventionen, welche die Kapazitäten der Schleppnetzerei zusätzlich erhöhen, sollten abgeschafft werden. Stattdessen können Fördergelder für nachhaltige Fischereimethoden gesprochen werden. Wir alle müssen uns dafür einsetzen, dass die politischen Entscheidungsträger zukunftsfähige Lösungen erarbeiten.

Ist die Zukunft der Delphine gesichert?

Der Gewöhnliche Delphin war eine der am häufigsten vorkommenden Arten in der Adria, und heute gibt es ihn dort nicht mehr. Der Grosse Tümmler überlebt zwar noch, gilt aber als gefährdet. Die Liste der Tierarten, die durch die Überfischung der Meere bedroht sind, ist lang. Wollen wir die Delphine schützen, müssen wir ihren Lebensraum und ihre Beutetiere schützen und der Ausbeutung durch die Fischereindustrie Grenzen setzen. Der Verzehr von Fisch, der mit zerstörerischen Methoden gefangen wurde, schadet unserem verletzlichen Planeten. Es gibt pflanzliche Alternativen, die gesund, lecker und nachhaltig sind.

Die nachhaltige Idee mit viel Omega 3.

Sommer-Smoothie mit Algenöl

Karotten waschen und zerkleinern. Kiwis und Banane (2 Stück für einen süsseren Smoothie) schälen. Mit Zitronensaft, Wasser und Kakaobohnen in den Mixer geben. Am Schluss den Spinat dazugeben und alles nach Belieben mixen. Dann 2 Teelöffel Algenöl dazugeben. In Gläser abfüllen und geniessen.

Für zwei Personen

2 Kiwis, 1 Banane, 80 g tiefgekühlten Spinat, 2 Karotten, 2 EL Zitronensaft, 1 EL rohe Kakaobohnen, 2 dl Wasser, 2 TL Omega-3-Algenöl.

